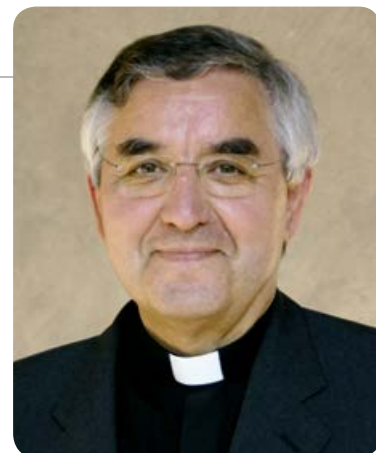


inhalt

Editorial	Seite 1
Ein Blick in die Geschichte des FSJ	Seite 2
Dienen am anderen Menschen	Seite 2
Klare Einblicke in den Traumberuf	Seite 3
50 Jahre FSJ-Gesetz – 10 Jahre Soziale Lerndienste	Seite 4

50 Jahre FSJ-Gesetz

*Prälat Franz Josef Gebert
Vorsitzender des Diözesan-
Caritasverbandes Trier*



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

50 Jahre, ein halbes Jahrhundert – in unserer vom Dezimalsystem geprägten Kultur hat das immer eine ganz besondere Faszination. Und wenn es sich um eine so segensreiche Einrichtung wie das Freiwillige Soziale Jahr handelt, können und dürfen wir diesen Geburtstag nicht einfach übergehen. Wie viele spannende Lebenserfahrungen, wie viele einsatzfreudige Herzen und Hände machen die nüchterne Zahl zu einem gesellschaftlichen „Highlight“!

Die Kooperation gesetzlich geregelter staatlicher Unterstützung und der Verantwortung Freier Träger hat hier einen Erfahrungsrahmen und einen Lebensraum geschaffen, von dem alle Beteiligten eindeutig profitieren: Die jungen Menschen selber, die in diesem Dienst Wesentliches lernen, Orientierung finden und eigene Erfahrungen für ihre Lebensplanungen machen; die Menschen, die vom Engagement der jungen Leute in vielfachen Diensten und Einrichtungen profitieren; und schließlich

auch die Träger des Freiwilligen Soziales Jahres, die durch die enge Begleitung und die Kooperation ihre Einrichtungen vielen jungen Menschen nahe bringen. Wie viele haben sich danach entschlossen, einen sozialen Beruf zu ergreifen...

Ein solcher Geburtstag ist verbunden mit Dank für alle Beteiligten, die sich in den vergangenen 50 Jahren aktiv eingebracht haben. Dank gilt auch der staatlichen Förderung für ein besonderes gelungenes Beispiel fruchtbarer Zusammenarbeit mit freien Trägern.

Im lebendigen Miteinander der anderen Freiwilligendienste wünschen wir dem FSJ eine weiterhin gute Entwicklung.

Herzlichen Glückwunsch – Gutes und Gottes Segen für das Kommende!



50 JAHRE FSJ-GESETZ

Danke!



Mit dem „Jahr für die Kirche“ fing es an

Das Freiwillige Soziale Jahr in katholischer Trägerschaft steht in der Tradition des „Jahres für die Kirche“ bzw. „Jahres für Gott“. In der katholischen Kirche wurde erstmals 1958 für einen „Freiwilligen Hilfsdienst in Flüchtlingslagern“ aufgerufen.

Zu Beginn der **60er Jahre** fanden sich immer mehr Menschen bereit, einen Freiwilligendienst zu leisten. Der BDKJ wurde Träger des FSJ in der katholischen Kirche, vielfach in Kooperation mit den Bischöflichen Jugendämtern und dem Deutschen Caritasverband (DCV).

Die staatliche Etablierung des FSJ erfolgte am **17. August 1964** mit der Verabschiedung des „Gesetzes zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres“. Damit wurde auch von den katholischen FSJ-Trägern die Bezeichnung „Freiwilliges Soziales Jahr“ übernommen. Die **1968, 1975 und 1993** erfolgten Gesetzesnovellierungen entsprachen immer stärker dem Bildungsanspruch des FSJ.

2002 folgten weitere Gesetzesnovellierungen: Einsatzbereiche und Dauer des FSJ wurden flexibilisiert. Im zeitgleich geänderten Zivildienstgesetz wird geregelt, dass anerkannte Kriegsdienstverweigerer anstelle des Zivildienstes ein FSJ leisten.

2003 bietet das Bistum in Kooperation mit dem Diözesan-Caritasverband Trier erstmals die Dienstform „FSJ anstelle des Zivildienstes“ an. Dies führt dazu, dass der Männeranteil im FSJ deutlich steigt. „FSJ anstelle des Zivildienstes“ wird aufgrund der hohen Nachfrage fortgeführt bis zur Aussetzung der Wehrpflicht und damit der Zivildienstpflicht im Jahr 2011.

2008 werden verschiedene gesetzliche Grundlagen im „Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten“ (JFDG) zusammen geführt. Die Qualitätsentwicklung wird durch die bundeszentralen Träger BDKJ und DCV gesteuert.

Heute ist das FSJ aus der Perspektive der FSJ-Träger primär ein soziales Bildungsjahr, das neben dem praktischen Handeln stark durch die Begleitseminare geprägt ist. Das FSJ hat sich inzwischen als Angebot an junge Erwachsene zu freiwilligem sozialen Engagement, zur Persönlichkeitsentwicklung, zur beruflichen Orientierung und zu sozialer und politischer Bildung etabliert.



„Für meinen Lebensweg war das FSJ wichtig, weil ich den Beruf, der mir am Herzen liegt, gefunden habe. Die Arbeit mit Müttern und Kindern erfüllt mich heute immer noch und macht mir Spass.“

Anette Braband ist Teamleiterin des Pflege- u. Erziehungsdienstes Kinder beim Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) Trier.

FSJ: 1988-1989 im SKF-Annastift, Trier

GEISTLICHER IMPULS

Dienen am anderen Menschen

Vor 50 Jahren trat das Gesetz über das Freiwillige Soziale Jahr in Kraft – eine lange Zeit im schnellen Leben unserer Gesellschaft.

Mit einem Aufruf „Ein halbes Jahr Diakonat helfender Liebe“ wandte sich Bischof Matthias Wehr bereits im Advent 1960 an die „lieben katholischen Mädchen unserer Diözese“ und warb für einen halbjährigen Einsatz in karitativen und sozialen Einrichtungen: „Ich möchte Euch ermuntern, in dieser schlichten und selbstverständlichen Haltung des Dienens fortzufahren, denn dies ist die Erfüllung des großen Auftrags, den der Herr uns gegeben hat:

dies ist mein Gebot, dass Ihr einander liebt“.

Seither ist viel Zeit vergangen, und die letzten 50 Jahre haben vermutlich mehr Veränderungen im Leben der Menschen und der Gesellschaft mit sich gebracht als Jahrhunderte zuvor. Auch die Sprache hat sich verändert – aber der inhaltliche Grundansatz des Freiwilligen Sozialen Jahres ist überraschend zeitlos, unverändert aktuell und attraktiv: Wer sich auf andere Menschen einlässt und ihnen als Mensch begegnet, ihnen mit den eigenen Fähigkeiten, der eigenen Zeit und Energie dient, der tut Gutes, der erlebt den Sinn der eigenen



Dr. Hans Günther Ullrich ist Leiter der Abteilung Ehrenamt, Bildung und Gesellschaft im Bischöflichen Generalvikariat Trier

Talente gerade im Dienen an anderen Menschen – und lernt sich selbst besser kennen.

Klein, aber stark in der Liebe Gottes, sind wir alle berufen, uns der Schwachen der Welt, in der wir leben, anzunehmen. Die Freiwilligen folgen auf ihre Weise diesem Ruf von Papst Franziskus – und sie verdienen dafür unser aller Dank.

Klare Einblicke in den Traumberuf

Lisa und Maike sind als Freiwillige im Klinikum Mutterhaus Trier im Einsatz und sind dabei sehr zufrieden.

„Viele Patienten kommen auf mich zu und wollen mit mir reden, und ich höre ihnen dann zu und sehe die Freude auf ihren Gesichtern.“ Maike (16) ist ein wenig stolz. Seitdem sie am 1. August 2013 ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Klinikum Mutterhaus begonnen hat, hat sie viel gelernt, ist offener im Umgang mit Menschen geworden und hat ihren Berufs-

FSJ hat sie einen klaren Einblick in ihren Traumberuf bekommen, für den sie sich schon als Kind interessiert hat.

Lisa und Maike berichten übereinstimmend, wie viel Freude ihnen ihr freiwilliger Einsatz im Krankenhaus macht: Fünf Tage die Woche sind die beiden freundlichen, aufgeschlossenen jungen Frauen ab halb acht Uhr morgens im Einsatz. Sie fahren Kaffee und Essen zu den Patienten, ordnen Verbandsmaterial, begleiten Patienten zu den Untersuchungen, transportieren Befunde in der Klinik und erfüllen

kleine Wünsche der Patienten. Besonders interessant ist für die zwei FSJlerinnen, dem Pflegepersonal über die Schulter zu schauen und sich so schon auf ihre Ausbildung vorzubereiten.

Aber Lisa und Maike machen auch Erfahrungen, die sie belasten oder traurig machen. Lisa erlebt es in ihrer Arbeit auf der Onkologie oft mit, dass schwerkranke Patienten schwächer werden und unter ihrer Krankheit leiden. Maike hat ihren FSJ-Einsatz zunächst auf der Kinderstation abgeleistet, wo vieles schwer zu ertragen war. Die beiden FSJlerinnen erfahren durch ihre betreuenden Pflgeteams in solchen Situationen viel Halt und Unterstützung und können sich



Sie sind begeistert vom FSJ: Lisa (links) und Praxisanleiterin Heike.

auch mit einem Seelsorger oder Psychologen besprechen.

Eine wichtige Ansprechpartnerin in allen Fällen ist Heike Müller: Als zentrale Praxisanleiterin begleitet sie die jungen Leute – zurzeit zwischen drei und sieben FSJler und einige „Bufdis“ – in ihrem Einsatz, führt regelmäßige Treffen durch, bespricht wichtige Themen mit ihnen und organisiert gemeinsame Veranstaltungen. Heike Müller kam als 19-Jährige selbst als FSJlerin ins Mutterhaus und arbeitet dort bereits seit 25 Jahren. „Es ist sehr schön, die persönliche Entwicklung der jungen Leute mitzerleben und sie in einer solchen Orientierungsphase zu begleiten“, berichtet sie. Sie hat beobachtet, dass die Freiwilligen im Vergleich zu ihrer eigenen Einsatzzeit heute bewusster wahrgenommen und stärker wertgeschätzt werden. „Die Patienten erkennen es sehr an, dass die jungen Leute dies freiwillig machen“. Positiv sei auch, dass die FSJler die Orientierungsphase, die ihnen das FSJ bietet, gezielter als früher nutzen, um sich über ihren Berufswunsch klarzuwerden.



Maike ordnet gerne den Wagen mit dem Verbandmaterial.

wunsch gefestigt. Sie wird im Oktober 2014 eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin im Mutterhaus beginnen.

Auch die 18-jährige Lisa hat sich entschieden: Genauso wie Maike will sie ihre Ausbildung beginnen. Auch Lisa ist als FSJlerin im Mutterhaus zufrieden: „Es gefällt mir sehr gut“, sagt sie. Durch das



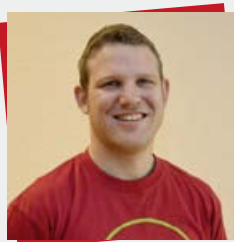
Caritas in Bistum Trier und Soziale Lerndienste auf Facebook:

Diözesan-Caritasverband Trier:

www.facebook.com/CaritasTrier

Soziale Lerndienste:

www.facebook.com/soziale.lerndienste



„Wenn ich mich an mein FSJ erinnere, dann fallen mir sofort die einwöchigen Seminare ein, bei denen nicht nur der Erfahrungsaustausch unter den FSJ'ern im Mittelpunkt stand, sondern bei denen auch immer wieder der Spaß eine wichtige Rolle einnahm.“

Markus Arand ist Leiter der Landesfachstelle Glücksspielsucht Saarland und arbeitet beim CV Saarbrücken

FSJ: 2001-2002 beim CV Saarbrücken in der Gemeinwesenarbeit in Friedrichsthal

50 Jahre FSJ-Gesetz – 10 Jahre Soziale Lerndienste im Bistum Trier

Zum 1. Januar 2004 wurde die Arbeitsstelle „Soziale Lerndienste im Bistum Trier“ in gemeinsamer Trägerschaft des Bischöflichen Generalvikariats und des Caritasverbandes für die Diözese Trier e.V. eingerichtet. Zum Angebot der Sozialen Lerndienste gehört die individuelle Beratung interessierter Menschen im Hinblick auf geeignete Einsatzbereiche, die Vermittlung in eine Einsatzstelle oder ein Projekt, das den persönlichen Interessen und Fähigkeiten entspricht, sowie die Begleitung während des gesamten Dienstes auf der Basis des christlichen Menschenbildes.

Die Gestaltung und Durchführung der Dienste geschieht in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einsatzstellen und Rechtsträgern, die für die Sozialen Lerndienste im Bistum Trier wichtige Kooperationspartner darstellen. Dadurch bieten die Lerndienste Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen die Chance, das Leben aus einer anderen Perspektive kennen zu lernen.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Lerndienste steht der Mensch im Mittelpunkt ihrer Arbeit, die sie als bewusste Gegenbewegung zu einer fortschreitenden Individualisierung und Konsumorientierung der Gesellschaft verstehen. Mit ihren Diensten setzen sie ein



Alles Gute, FSJ!! Ich wünsche Dir, dass Du auch die nächsten 50 Jahre so jung und erfrischend bleibst und mit Deiner Begeisterung auch weiterhin viele anstecken kannst!

Ulrike Goebel arbeitet in der Gemeinwesenarbeit des Caritasverbandes Saarbrücken in Friedrichsthal und ist FSJ-Koordinatorin
FSJ: 1993-1994 im CV Saarbrücken im „Gemeinwesenprojekt Kohlenmühl“, Sulzbach-Altenwald

Zeichen für Solidarität und fördern interkulturelle und generationenübergreifende Begegnung und Dialog. Die Verknüpfung von Praxis und pädagogischer Begleitung, sozialem Engagement und Bildung bildet die Grundlage jeden Dienstes.

Die Freiwilligendienste Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie die Sozialen Friedensdienste im Ausland (SoFiA e.V.) bieten jungen Menschen Entwicklungs- und Bildungschancen. Sie bekommen einen Zugang zu sozialem Engagement und können so Perspektiven entwickeln, während sie gleichzeitig einen sinnvollen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Die Freiwilligen werden für gesellschaftliche und politische Zusammenhänge sensibilisiert und zur Mitgestaltung ermutigt.

Für die Altersgruppe Ü 27 (BFD) bietet der Dienst eine interessante Möglichkeit, eigene Lebens- und Berufserfahrung wei-

terzugeben, mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten, sich beruflich neu zu orientieren oder freie Zeit sinnvoll zu nutzen.

Durch den Einsatz der Freiwilligen erfahren die betreuten Menschen ein Mehr an Betreuung und Zuwendung. Damit stellen die Freiwilligen eine wichtige Unterstützung des Fachpersonals dar. Zudem bringen sie den „Blick von außen“ mit in die sozialen Einrichtungen, hinterfragen Abläufe und tragen so zu Weiterentwicklung und Innovation bei.

kontakt

Soziale Lerndienste im Bistum Trier
Dietrichstraße 30a, 54290 Trier
Telefon: 06 51/99 37 96-300
Telefax: 06 51/99 37 96-444

E-Mail: info@soziale-lerndienste.de
www.soziale-lerndienste.de
www.facebook.com/soziale.lerndienste

Für meinen persönlichen Lebensweg war das FSJ wichtig, weil es meinen Wunsch Kinderarzt zu werden nachhaltig geprägt hat.

Dr. Christoph Block ist Ärztlicher Leiter des Nachsorgezentrums Villa Kunterbunt des Mutterhauses in Trier und Oberarzt der Kinder- und Jugendmedizin

FSJ: 1989-1990 im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen, Trier



impresum

Redaktion: Gaby Jacquemoth
Texte: Gaby Jacquemoth, Kerstin Hammer, Hans Wax
Fotos: privat, Gaby Jacquemoth
Gestaltung/Druck: www.caritas-werkstaetten.de
Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Trier e. V., Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Postfach 1250, 54202 Trier, E-Mail: jacquemoth-g@caritas-trier.de www.caritas-trier.de